

DIE BEDEUTUNG DER MESSE.

=====

von Dr. Rudolf Steiner

Wer den Ursprung der katholischen Messe kennen lernen will, der muss sie zurückverfolgen geschichtlich bis in die Mysterien. Mysterien sind Kulturstätten, in denen das höhere Wesen nicht nur gelehrt und erworben wird, sondern die betreffenden Erscheinungen auch vorgeführt werden. Die Mysterien haben eine besondere Form angenommen in den Kulturstömungen die von Persien und Aegypten herkamen. Diese sind es aus denen die Messe hervorgegangen ist. Wer von der Erscheinung Christi Kenntnis erlangen wollte, von höheren Welten, der musste als Schüler in eine Geheimschule aufgenommen werden. Er musste zuerst lernen wie Welt und Mensch entstanden sind. Er lernte kennen eine Auseinandersetzung über Weltenentstehung und Bedeutung des Menschen innerhalb der Welt. Man unterrichtete ihn darüber, wie der göttliche Weltgeist überall Gestalt angenommen hat. In Mineralien Pflanzen und Tieren u.s.w. sah man Gestaltungen des Weltengeistes. Der Mensch ist ein Zusammenfluss von all dem, was sonst in der Welt ist. Paracelsus hat einmal gesagt: "Alle Wesenheiten der Welt sind Buchstaben, der Mensch ist das Wort, in dem sich alle diese finden. Der Mensch ist der Mikrokosmos im Makrokosmos."

Wie sich die göttliche Wesenheit spaltet in viele Einzelheiten und dann wieder sich vereinigt im Menschen, dieses wurde den Schüler gelehrt. Das Weitere fusste darauf, dass man den Schüler diese Spaltung des göttlichen und die Wiedereinkkehr in den Menschen erleben liess. Der Mensch hat in die Welt hinein gebracht niedere Begierden, Leidenschaften und Triebe. Die niederen Tierformen sind dekadente Produkte vom Menschen. Alles was in den Tieren von wilden Leidenschaften zum Ausdruck kommt, hat der Mensch in die Welt hinein gebracht. Ein ursprünglicher Zustand der Welt war der, wie wir ihn in der Mineralwelt jetzt verwirklicht haben. Der Edelstein hat kein Verlangen, keine Begierden, keinen Wunsch; keusch und anspruchslos ist der Edelstein. Man denke sich eine andere Wesenheit mit derselben keuschen anspruchslosen Art, dann hat man das Ideal des Geheimschülers vor sich.

Es musste in ihm lebhaft das Gefühl erwachen: "Du musst wieder so werden, wie die reine begierdenlose Schöpfung, die so keusch aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist." Er opferte alles niedere hin, das war die Katharsis, die Reinigung von Trieben, Begierden und Leidenschaften, die entspricht der Opferung oder Oblatio in der Messe, dem 2. Teil der Messe. Der erste Teil ist die Verkündigung oder das Evangelium, wo die Botschaft von der Auflösung des Weltengeistes in der Natur mitgeteilt wurde, das verstandesmäßige Einsehen wie die Welt entstanden ist. Darauf folgte als 2. Teil die Opferung. Der Mensch musste den Willen haben, wieder den Weg zurück zu machen zu der ursprünglichen keuschen Schöpfungsgestalt. Wenn der Mensch dazu bereit war, wurde er zu den eigentlichen Mysterien zugelassen. Er musste bei den ägyptischen Mysterien dann 3 Tage lang in einem abgeschlossenen Raume zubringen und wurde in einen Bewusstseinszustand versetzt, in dem er höhere Arten von Wahrnehmung machte. Das Heruntersteigen des Gottes in die Welt und das Verteilen erlebte er jetzt in der Seelenwelt oder in der astralen Welt, nachdem er selbst bereit war sich zu opfern.

Er erlebte zunächst ein Bild, von dem ihm durch eine sichere Vorstellung klar war, dies warst du einmal in derjenigen Zeit, wo du noch ohne Triebe und Leidenschaften warest, wo du noch wunschlos warest; sein eigenes Bild in urferner Vergangenheit sah er, ein Menschenbild auf höherer Stufe. Das zweite war, dass er sah, wie dies Menschenbild auf höherer Stufe ein männliches Menschenbild aus sich herausgehen liess, dessen Gesicht strahlte wie die Sonne, das war OSIRIS. Er sah das Hervorgehen des Osiris aus dem Urmenschen, umgeben von einer strahlenden Aura.

Aus dem 2. Bilde wurde dann die gegenwärtige Gestalt, nachdem sich eine 2. Wesenheit abgesondert hatte ISIS.- Es wurde herausgeboren Horus, der jetzige Mensch. Nun war er eine erweckte Seele. In dem gegenwärtigen Menschen hat man, wenn er schlafend daliegt, zunächst den physischen Menschen, dann den Aetherkörper und dann die eigentliche Aura, die sich aus dem schlafenden heraushebt. Der Mensch befindet sich dann in seiner Aura, er hat dann den physischen Leib verlassen.

Drinnen in der Tiefe der Tempelmysterien erlebte der Geheimschüler die geschilderten Zustände bewusst im Astralleib. Er war dann ein verwandelter, ein konsekrierter. Wer in dieser Weise verwandelt ist, nimmt die Lichterscheinungen der niederen Wesen wahr. Dieser Vorgang war die 3. Stufe der Mysterien, die Verwandlung des Menschen in seine astrale Gestalt. Dann war der Mensch sich klar geworden darüber:

"So wie du den Osiris gesehen hast, so warst du auch einmal; du bist astralisch gewesen und dann physisch geworden, ein zweitesmal sollst du dir vornehmen verkörpert zu werden." Durch freien Entschluss sollte die Seele wieder zurückkehren in den physischen Leib, wenn er wieder herausging aus den Mysterien, sollte er den physischen Leib bewusst tragen. Jetzt bekam er auch einen neuen Namen. Jeder von uns hat einen solchen Namen, den er in allen Inkarnationen trägt. Diesen ewigen Namen trug der Eingeweihte. Er war freiwillig inkarniert in seinem Leibe. Der Mensch spricht jetzt ICH zu seinem eigenen Leibe; der aber eingeweiht war, der wusste, dass es nicht dasselbe ist wie sein Leib. Er trägt seinen Leib auf dem Rücken. Ein solcher ist in seinem Leibe gekreuzigt, er ist in der Materie gekreuzigt. Jetzt tritt er hinaus und tut das alles bewusst, was er früher unbewusst getan hat.

Diese Vereinigung mit dem Leib nannte man Communion, der 4. Vorgang in den Mysterien. Derjenige der auf diese Weise verwandelt und mit seinem Leibe wieder vereinigt ist, der war erst ein wirklicher Eingeweihter.

Nun erschien Christus auf Erden. Diese Erscheinung Christi auf Erden bedeutet dasjenige, was sich früher in den Mysterien abgespielt hatte. Dasselbe spielte sich jetzt in der Welt im physischen Raume ab. Früher waren die einzelnen hindurchgegangen durch die Mysterien. Alles dies war ein historisches Ereignis geworden ein wirkliches geschichtliches Ereignis in dem Opfertode des Christus Jesus. Nun hat Christus Jesus ein Erinnerungszeichen als Andenken gestiftet an diese Mysterien. Diejenigen, welche sich Christus anschlossen, sollten nicht mehr zu schauen brauchen. Schauen heisst in Mysterien schauen. Nicht mehr das Mysterium schauen musste derjenige, welcher zu innerer Erkenntnis kommen wollte; er konnte beim äusseren Zeichen bleiben. Dies äussere Zeichen hat eine tiefe Bedeutung.

Die drei oberen Glieder in der menschlichen Wesenheit sind ATMA; BUDHI; Manas. Früher als man von "Menschen" sprach, hat man von Atma, Budhi Manas gesprochen. Damals glaubten alle daran, dass jedes Leben nur eins war in einer langen Reihe unter vielen, dass es ein verdientes Leben war.

Davon war der Mensch ganz durchdrungen. Zu gleicher Zeit hatte das persönliche Leben etwas, worüber der Mensch im Grunde hinausblickte. Er schrieb ihm nicht den grossen Wert zu. Die Aufgabe der ersten zwei Jahrtausende nach Christus war, dass die Menschheit erzogen würde für das höhere Ich durch KAMA-MANAS. Ernst und gross sollte das persönliche Leben genommen werden. Ungefähr 2 Jahrtausende bringt der Mensch im Devachan zu. Während dieser Zeit wird die ganz Menschheit durch eine solche Inkarnation hindurchgehen, wo Wert auf das persönliche gelegt wird. Christus ging mit Petrus Johannes und Jakobus auf den Berg, d.h. ins Heiligtum. Das war die Hinführung zum devachanischen Schauen. Dort sahen sie Moses und Elias neben Jesus. Elias heisst der Weg, Moses heisst die Wahrheit -die sittliche Wahrheit - Jesus das Leben. Jesus sagt den Jüngern Elias ist wieder erschienen. Johannes war Elias. Er sagte aber weiter:" sagt es aber nicht, bis ich wieder erscheine!" Sie sollten nicht von der Wiederverkörperungslehre sprechen, bis er in einem neuen Weltencyklus wiederkommen würde. Zwei Jahrtausende lang sollte die Welt den Wert des Persönlichen kennen lernen. Das, was sich hindurchzieht von einer Inkarnation des Menschen zur andern, das ist die feinere Materie des Menschen, das WASSER, das Geistige. Darauf bezieht sich auch:" der Geist brütete über den Wassern" den Gewässern, den Menschen. Der unpersönliche Mensch ist durch das Wasser symbolisiert. WEIN ist das Symbol für den persönlichen Menschen. Christus verwandelt das Wasser in Wein. Er stiftet aus der unpersönlichen Religion eine Religion der Persönlichkeit. Wie sich das Wasser zum Wein verhält, so verhält sich die unpersönliche Natur des Menschen zum Persönlichen. Wer die Reinkarnation begreifen kann und sich zum Unpersönlichen über die Persönlichkeit erheben will, der muss sich des Weines enthalten. Wer den Wein genießt, wird niemals zu einer eigenen Anschauung kommen von dem, was ursprünglich ist im Menschen. Der niedere Leib sollte veredelt und verklärt werden, deshalb sollte zwei Jahrtausende hindurch das Christentum ohne die Wiederverkörperung leben. Christus war erschienen, um die Persönlichkeit zu heiligen. Zum Zeichen davon, dass Christus das ganze Opfer übernommen hat, welches früher in den Mysterien vor sich ging, stiftet Christus das Messopfer. Darin wiederholt sich der Mysterienakt in einem äusseren Zeichen. Die äussere Handlung ist folgende: Der Priester geht mit den Ministranten zum Altar. Zuerst kommt ein Vorbereitungsakt, das Staffolgebet (Anrufung der Heiligen) und das Kyrieelleison. Die tiefere Messe besteht aus 4 Teilen: Evangelium, Oblatio, Wandlung und Communion. Bei dem Evangelium wird ein Stück aus dem Evangelium gelesen. Links am Altar geschieht das. Der eigentliche Altar ist so gebaut, dass er nach Osten geht. Der Priester steht auf der Nordseite. Hier liest er die Botschaft vor. Dies bezieht sich darauf, dass der Mensch in der ersten Haupttrasse, der polarischen auch im Norden war und von dort immer mehr in die Materie hinabstieg. Das zweite ist die Oblatio oder Opferung. Der Priester opfert das, was den höheren Menschen darstellt, so wie früher der Mensch sich selbst geopfert hatte. Der Kelch ist das äussere Symbolum für das äussere Herz. Das was wir im Herzen haben, stellt etwas zukünftiges dar, es ist jetzt weniger ausgebildet aber enthält das Spirituelle. Wenn der Mensch nicht mehr in der Materie denkt, sondern im Geistigen, dann wird das Herz das Denkorgan sein. Heute ist das Herz noch persönlich. Der Wein im Kelch stellt das persönliche dar. Die Oblate bedeutet das Gehirn. Bröt und Wein werden nun verwandelt in die höhere Natur, in Christus selbst. Die Opferung bewirkt die Verwandlung des Menschen. Dieser Akt wird leise gesprochen, sodass ihn nur der Priester selbst hören kann. Dies ist eine sinnbildliche Andeutung dafür, dass das eigentliche göttliche im Menschen etwas ist, was nur mit sich selbst spricht. Jeder Mensch kann auch nur zu sich selbst ICH sagen.

Deshalb konnte die jüdische Gemeinde nur mit besonderer Scheu den Namen aussprechen lassen, den Namen Jehova, der das eigentliche ICH im Innern ist. Daher waren auch die Worte beim Offertorium halb schweigend, halb murmelnd. Daher ist der 3. Teil im Messopfer die Wandlung. Dies alles stellt dar, dass etwas in der äusseren Natur als ein Sinnbild dasteht für das, was die Gottheit selbst ist. In der gröberen Materie und in der feineren Materie ist die Gottheit dargestellt. Das Brot und der Wein-- Leib und Blut. In dem Augenblick, wo das Bewusstsein voll erwacht ist, dass wir es zu tun haben mit der verwandelten Materie, da haben wir auf dem Altar in der Tat in der Hostie Materie, wie sie in unserm Gehirn, im Wein, wie sie in unserm Herzen== im Blute== ist.

Der Priester bricht die Hostie in einer bestimmten Weise, in eine bestimmte Anzahl von Stücken und zwar in 9 Stücke

	Corporatio	
	0	
Passio	Nativitas	Resurrectio
0	0	0
	Circumcisio	
	0	
	Apparitio	Gloria
	0	0
	Mors	Regnum
	0	0

1 Corporatio	= Verkörperung	5 Passio	= Leiden
2 Nativitas	= Geburt	6 Mors	= Tod
3 Circumcisio	= Umhüllung	7 Resurrectio	= Auferstehung
4 Apparitio	= Erscheinung	8 Gloria	= Herrlichkeit
		9 Regnum	= Reich

Diese 9 Stückchen repräsentieren den verwandelten Menschen, der an dem höheren teilnimmt. Es sind die 9 Teile des Menschen. Die Glieder die der Mensch innerhalb seiner Persönlichkeit erlebt, sind 1-7, und 8 & 9 ragen über die Persönlichkeit hinaus. Darum werden sie neben an gelegt. So vereinigt sich der Mensch mit seiner siebengliedrigen Natur in der Communion, und strebt an, Gloria und Regnum. Dies wird begleitet von dem Pater noster. Zunächst kommt der Hinweis auf den seienden Gott des Himmels, dann Dein Name, der Name des Logos, des Gottes, der in Christus Fleisch geworden ist, dann Dein Reich. Das ganze ist ein Gleichnis für die daseiende Welt. Der Mensch soll seine Communion mit der seienden Welt verstehen. Erst der Mensch, der aus den Mysterien herauskam, der verstand die Welt, das kommt im Paternoster zum Ausdruck. Bei besonders festlichen Gelegenheiten kommt noch das Sanktissimum hinzu, die geweihte Monstranz innerhalb welcher der heilige Leib darinnen ist. Oben an der Monstranz ist eine sonnenähnliche Rundung mit Strahlen; Diese ruht in einer halbmondförmigen Hülle. Osiris und Isis stellt dies dar. Die Vereinigung von Isis und Osiris, das steht als Sanktissimum über der Messe, ein Symbol für den Zustand, als die Sonne noch den Mond umschloss.

Kein Priester, der nicht geweiht ist, oder befugt ist, die Stola zu tragen, darf das Messopfer lesen. Die Stola ist das eigentliche Priesterkleid. Der Priester trägt zunächst einen Rock, dann die Alba, ein hemdartiges Kleid mit Gürtel, Cingulum, dann ein symbolisches Kleidungsstück, dann die über der Brust gekreuzte Stola, dann die Casula.

Die Stola bedeutet das eigentliche Insignium der priesterlichen Würde. Denn wenn er die Stola trägt, dann fühlt er sich als Diener der Kirche. Er darf dann nicht mehr seine eigene Meinung verkünden. Die persönliche Meinung bewahrt er, er sagt sich: " sie kann auch falsch sein" und er verkündet, was Jahrtausende hindurch geglaubt worden ist.

Die neue Zeit leitet alles spirituelle ins materielle im 14. 15. 16. Jahrhundert. Die Menschen lernten die Welt nach den materiellen Verhältnissen beurteilen. Nach Galilei und Kopernikus wurde die ganze Aufmerksamkeit herabgezogen auf den physischen Plan. Alles war durch das Karma bedingt. Der Protestantismus hatte als spätere Religion kein Verständnis mehr für das Messopfer. Wenn wir die Messe celebrieren sehen und hören, mit vollem Verständnis, so haben wir den letzten Abglanz der in den alten aegyptischen Pyramiden vollzogenen Weihe vor uns.

Aus dem Sonnenmenschen Osiris ist der physische Mensch entstanden, zu dem Sonnenmenschen soll er wieder werden. Er ist unbewusst von der Sonnenhöhe herabgestiegen, er soll bewusst wieder zu ihr hinauf steigen. Sonnenhelden sind die, welche mit solcher Sicherheit auf ihrem seelischen Weg gehen, wie die Sonne in ihrer Bahn. Die haben den sechsten Grad der Initiation erreicht. Die Grade der Initiation waren bei den Persern:

- 1 Ein Rabe
- 2 Ein Geheimer
- 3 Ein Streiter
- 4 Ein Löwe
- 5 Ein Perser
- 6 Ein Sonnenläufer
- 7 Ein Vater.

=====